



**GEMEINDE
STANS!**

MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Integrales Gefahrenmanagement hat sich erneut ausgezahlt

Die starken Niederschläge vom 6., 7. und 15. Juni 2015 machen deutlich, wie wichtig ein umfassendes Hochwasserschutzkonzept ist. Dieses hat sich an den genannten Daten einmal mehr bewährt.

Dank den bereits realisierten Hochwasserschutzmassnahmen richteten die Gewitter vom 6., 7. und 15. Juni 2015 nur geringen Schaden in Nidwalden an. So haben sich beispielsweise die Anstrengungen der Gemeinde Stans in den letzten Jahren zum wiederholten Male bewährt. Die getätigten Investitionen zahlen sich aus.

Gefahrenbeurteilung in Stans: Orkan Lothar als Auslöser

Die verheerenden Schäden, die der Orkan Lothar im Dezember 1999 am Schutzwald am Stanserhorn verursacht hat, zogen eine Gefahrenbeurteilung für das Siedlungsgebiet von Stans nach sich. Die umfassende Gefahrenbeurteilung, die auf Gefahrenkarten zusammenfassend dargestellt wird, bildete die Voraussetzung für das integrale Risikomanagement. Die Schweiz und damit auch Nidwalden (Engelberger Aa) geniessen heute international hohe Anerkennung für ihr Gefahrenmanagement. Dieser integrale Ansatz umfasst nicht nur bauliche, sondern auch planerische und organisatorische Massnahmen, welche im Verbund getroffen und umgesetzt werden. Am Stanserhorn zeigte die Gefahrenbeurteilung unter anderem auf, dass Hochwasser aus den Gräben am Stanserhorn viel Schaden verursachen, da das Wasser breit gestreut durch die alten und neuen Baugebiete von Stans floss und in Erd- und Untergeschossen grosse Schäden verursachte.

Wiederherstellung des Schutzwaldes

Der Schutzwald an den Steilhängen des Stanserhorns ist ein wichtiger Bestandteil des Hochwasserschutzes. Er verhindert eine Erosion und reduziert die Wasserabflüsse. Die Waldstrassen halten zudem Geröll aus den Gräben zurück. Die Genossenkorporation Stans pflegt den Wald mit Unterstützung des Kantons Nidwalden und des Bundes, um die

Schutzwirkung zu erhalten und zu verbessern. Zudem unterhält die Genossenkorporation Stans auch die Waldstrassen.

Integraler Hochwasserschutz

Die Gemeinde Stans hat die Gefahrenkarten von 2001 umgehend planerisch in der Nutzungsplanung umgesetzt. Als erste bauliche Massnahme wurde 2004 das Hochwasserschutzprojekt Klostermatt-Kollegi mit Unterstützung des Kantons Nidwalden und des Bundes realisiert. Dazu zählten folgende Massnahmen: Neubau von Geschiebe- und Schwemmholtzsammlern im Gebiet Kollegi, Geländeanpassungen und Abweisdämme zur kontrollierten Ableitung von Wasser und Feingeschiebe im Gebiet Klostermatt sowie ein Hochwasserrückhalt im Gebiet Sportplatz Kollegi mit Ableitung des offengelegten Stämpbaches in den eingedolten Dorfbach. Das Hochwasserschutzkonzept sieht vor, die Hochwasser aus den Gräben des Stanserhorns an den östlichen und westlichen Rand des Siedlungsgebietes abzuleiten, um das grosse Schadenpotential im Baugebiet zu minimieren.

Beim Unwetterereignis vom August 2005 entstanden direkte Sachschäden in der Höhe von rund 4.5 Mio. Franken. Die Gemeinde Stans hatte vor dem Unwetter 2005 die Planung „Kniri-West“ bereits begonnen. Nach Abschluss der Planungen und Absprachen sowie einer Volksabstimmung wurde das Projekt „Kniri-West“ mit Unterstützung des Kantons Nidwalden und des Bundes in den Jahren 2007 bis 2011 realisiert.

Gewitterregen auf dem Kantonsgebiet

Bereits bei den Starkniederschlägen 2008, 2009, 2011 und 2013 haben sich die Investitionen in das Projekt „Kniri-West“ schadenmindernd ausgewirkt. Beim Gewitterregen vom 7. Juni 2015 lag das Stanserhorn nun im Zentrum des intensiven Niederschlages. Betroffen waren vor allem die Gemeinden Ennetmoos, Stans und Dallenwil. Beim Regenmesser in der Hexenrübi (Dallenwil) wurden in einer Stunde rekordverdächtige 81 mm Regen registriert. In Dallenwil führte der Steinibach entsprechend viel Wasser. Die Verbauungen haben sich auch hier bestens bewährt. Im noch unverbauten Abschnitt oberhalb der Seilbahnstation Wirzweli und unterhalb des Dorfes hat der Steinibach viel Geröll mobilisiert. Im Delta der Engelberger Aa hat sich viel Material abgelagert und die Engelberger Aa leicht eingestaut. Dank der Notfallplanung konnte in Ennetmoos ein Ausbrechen des Melbaches unter Einsatz eines Baggers verhindert werden.

Es zeigt sich also: Das integrale Hochwasserschutzsystem der Gemeinden und insbesondere von Stans hat die Bewährungsprobe erneut bestanden. Die Schutzbauten und die Objektschutzmassnahmen an Gebäuden haben funktioniert und die Einsatzkräfte der Notfalldienste haben mit Erfahrung und Umsicht gehandelt. So konnten Schäden im

Siedlungsgebiet und an den Infrastrukturen weitestgehend verhindert werden. Die grossen Investitionen und Anstrengungen im Hochwasserschutz in den letzten Jahren haben sich bereits innerhalb weniger Jahre ausbezahlt.

Die Ereignisse zeigen immer auch kleinere Schwachstellen auf, die durch gezielte und einfache Massnahmen verbessert werden können. Dank den grossen Anstrengungen der Gemeindedienste und der Forstgruppen der Korporationen, welche die Waldstrassen freigeräumt und die Geschiebesammler entleert haben, kann die Wirksamkeit der Systeme bereits wieder gewährleistet werden.

RÜCKFRAGEN

Ueli Amstad, Landwirtschafts- und Umweltdirektor, Telefon 041 618 40 40, erreichbar am 17. Juni 2015 zwischen 17 und 17.30 Uhr.

Esther Bachmann, Gemeindeschreiberin Stans, Telefon 041 619 01 00, erreichbar am 17. Juni 2015 zwischen 16.30 und 17 Uhr.

Stans, 17. Juni 2015